



# Wort der Woche

24.12.2023



Wir feiern in diesem Jahr die 800 Jahre der Krippe, und vor 4 Jahren veröffentlichte Papst Franziskus einen apostolischen Brief, in dem er die Tradition der Krippe kommentierte. Darin sagte er etwas, das meine Aufmerksamkeit erregte: „In Krippen werden traditionell dunkle, nächtliche und sternenklare Himmel dargestellt. Dies soll symbolisieren, dass der Engel sich zurückzog und Maria und Josef alleine ließ“. Oft umgibt uns die Nacht in unserem Leben, und wir gehen durch viele Dunkelheiten. Aber Gott lässt uns nicht allein. Die Menschheit geht in der Dunkelheit und stellt sich oft Fragen: "Was ist meine Rolle im Leben? Wer bin ich? Warum leide ich? Warum sind wir dem Tod verurteilt?" Es gibt so viele Fragen, die fast jeder hat, der in der Nacht wandert.

Und wenn wir sagen, dass Maria auch in der Nacht gelebt hat, dass Maria eine Pilgerin des Glaubens war, auch in dieser inneren Einsamkeit, dass der Engel nicht immer bei ihr war, dass der Engel sich zurückzog und sie danach alleine weiterging, dass sie keine weiteren Erscheinungen des Engels hatte, nun ja, in diesem Moment bitten auch wir um ihre Hilfe. Wir bitten Maria um Hilfe, damit wir heute Abend das Licht erkennen. Das Volk, das in der Dunkelheit wanderte, sah ein großes Licht (Jes 9.1). Wir brauchen, dass sich die Himmel öffnen und uns das Licht, lux mundi, enthüllen.

Jesus ist das Licht, das Licht der Welt, das in uns erscheint und uns gleichzeitig hilft, weiterhin inmitten der Dunkelheiten dieses Lebens zu gehen, bis das Licht endgültig wird. Und wann wird das Licht endgültig werden? In der seligen Schau des Himmels. Aber bis dahin ist dieses Licht in dem Kind präsent, das heute Nacht geboren wird. Empfangen wir es aus dem Unbefleckten Herzen Marias, die uns als unsere große Einführerin dient, um Jesus heute Abend zu empfangen.



Ich wünsche euch gesegnete Weihnachten, Kaplan Fernando

